(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Shakhe-Fluß betheiligte russische Streitmacht auf 200,000 Mann Infanterie, 26,000 Mann Kavallerie und 950 Geschütze.

Zunächst der Tie-Paß.

London, 17. Oktober. — Baron Hayashi, der hiesige japanische Gesandte, sagte in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Associirten Presse" über das Resultat der Kämpfe der letzten Woche:

„Der Krieg wird über Winter fortdauern, welche Jahreszeit in mancher Hinsicht für militärische Operationen passender ist, als der Sommer. Der nächste wichtige Punkt, welchen wir einnehmen müssen, ist der Tie-Paß. Sobald Dies geschehen ist, wird Nichts mehr dem Vorrücken der Japaner gegen Harbin im Wege stehen."

Der Gesandte äußerte die Ueberzeugung, daß das japanische Vorrücken sofort fortgesetzt werden würde. Was die Andeutungen in Bezug auf Friedensschluß anbelangt, sagte er, ein Krieg sei allerdings schrecklich, allein es sei jetzt zu spät, sich über die schrecklichen Vorgänge in der Mandschurei zu entsetzen. Dieselben hätten vorhergesehen und verhindert werden sollen. Es sei nicht Japan's Sache, zu ermessen, ob es an der Zeit sei, von Frieden zu reden. Wenn Frieden geschlossen werden solle, so müsse die Regierung des Kaisers Nikolaus zuerst darüber sprechen.

Ostseeflotte endlich auf der Fahrt.

Fakkeberg, Insel Langeland, Dänemark, 17. Oktober. — Die russische Ostseeflotte kam um 6.30 heute früh an der Südspitze von Langeland vorüber. Der dänische Kreuzer „Heimdal" tauschte Salutschüsse mit dem russischen Flaggschiff aus und begleitete die Flotte, welche aus 21 Schiffen bestand, nach Norden. Bald nachher ging die Flotte im Langeland-Belt zwischen Fakkeberg und Brolykke vor Anker, um Kohlen einzunehmen. Drei Dampfer erwarteten sie dort.

Emden, Deutschland, 17. Okt. — Vier deutsche Dampfer, „Astronom," „Dacia," „Abessinia" und „Martha Sauber," nehmen hier Kohlen für die russische Ostseeflotte an Bord.

Noch lange nicht mürbe.

Paris, 17. Oktober. — In Anbetracht der wiederholt von englischen Zeitungen gemachten Andeutungen, daß es in Anbetracht des neuen überwältigenden Sieges der Japaner an der Zeit sei, auswärtige Vermittelung vorzuschlagen, erklärt das französische Auswärtige Amt, es sei durch offizielle Nachrichten festgestellt, daß Rußland keine Vermittelungsvorschläge von irgend einer Seite her berücksichtigen werde, und entschlossen sei, den Krieg energisch weiter zu führen.

Gripenberg's Armee.

Petersburg, 17. Oktober. — Die neuerlichen Blamagen auf dem Kriegsschauplatz haben die russische Regierung veranlaßt, die Indienststellung der zweiten mandschurischen Armee unter General Gripenberg's Commando mit fieberhafter Eile zu betreiben. Die Armee soll jetzt stärker werden, als die von Kuropatkin befehligte, und wahrscheinlich wird der Letztere im Range hinter Gripenberg stehen.

General Gripenberg hat auch das 8. Armeecorps in Odessa zugewiesen erhalten. Ferner gehören ihm das 1. europäische und das 6. sibirische Armeecorps, welche sich Beide bereits in Ostasien befinden. Letzteres hat die Schlacht von Liao-Yang aber nicht mitgemacht, da es sich damals noch im Transport befand, doch ist es in der jetzigen Schlacht südlich von Mukden im Feuer. Von der deutschen Grenze werden diesmal wenig Truppen zurückgezogen, da jene Regimenter bereits ganz erhebliche Abgaben, namentlich an Artillerie, geleistet haben. Dagegen ist die Mobilmachung der europäischen fünf Schützenbrigaden im Gange. Diese Brigaden stehen in Plozk, Tschenstochau, Smerinka, Odessa und Suwalki und bilden zusammen ein sehr starkes Armeecorps.

Mahnungen zum Frieden.

Tokio, 17. Oktober. — In einer Unterredung über die große Schlacht nahe Mukden sagte ein hervorragender Japaner zum hiesigen Correspondenten der „Associirten Presse:"

„Wir haben einen entscheidenden Sieg erfochten, welcher sich als die Rettung der Existenz unseres Landes erweisen mag, aber wir bedauern sowohl unsere eigenen Verluste, wie das schreckliche Blutbad, welches unsere Truppen unter dem Feinde angerichtet haben. Wir beklagen noch mehr die Nothwendigkeit, welche uns zwang, in diesen Krieg hineinzugehen."

Ein Mitglied des diplomatischen Corps sagte in einem Interview mit dem Correspondenten der „Associirten Presse:"

„Ich bin überzeugt, die Welt wird zurückbeben vor dem furchtbaren Blutbade dieser Schlacht. Jedes Interesse der Menschheit fordert die Beilegung der Differenzen zwischen den beiden Nationen und die Proklamirung des Friedens. Die Situation zwischen den beiden Kriegführenden ist eine delikate, aber welch' ein glänzender Triumph würde es für die Diplomatie sein, wenn Frieden zu Wege gebracht werden könnte. Es scheint mir, daß die Frage der Ehre nicht länger in's Spiel kommt. Wenn Rußland der Ueberzeugung ist, daß eine solche Frage vorliegt, dann sollten die heldenmüthige und erfolgreiche Vertheidigung von Port Arthur und die von russischen Soldaten auf den Feldern der Mandschurei bekundete Tapferkeit für immer die Größe des russischen Muthes bezeugen. Die Russen sollten eingedenk sein, daß die Distanz, welche ihre Stärke theilt, und die beschränkte Kapazität ihrer Eisenbahn geschichtliche Faktoren in diesem Kriege sind. Diese Faktoren sind allgemein bekannt. Sie werden von Jedermann gewürdigt und nicht als Fehler angesehen."

Mittheilungen eines deutschen Kriegs-Correspondenten.

Berlin, 17. Okt., 11.50 Vormittags. — Oberst Gädke, der Kriegs-Correspondent des „Berliner Tageblattes," telegraphirt aus Mukden, daß, als er das Schlachtfeld gestern Nachmittag um halb 4 Uhr verließ, ein allgemeiner Kampf im Gange war, der noch nicht entschieden war, aber nicht ungünstig für die Russen stand. Die Schlacht begann um 7 Uhr Morgens zwölf Meilen südlich von Mukden. Gegen 2 Uhr Nachmittags hörte er aus den Bergen östlich schweres Geschützfeuer, wo, wie er erfuhr, General Stakelberg die rechte Flanke der Japaner angriff. Eine ungeheure Anzahl Verwundeter trifft in Mukden ein. An diesem, dem achten Schlachttage, war das Wetter schön.

Oberst Gädke schildert in einer am Samstag in Mukden aufgegebenen, aber vom Censor in Petersburg aufgehaltenen Depesche die Operationen der russischen rechten Flanke, die er begleitete. Er sagt, daß die Russen nach viertägigem, heißem Kampfe mit schweren Verlusten einen Punkt an der Basis der steil abfallenden Höhen des Tunin-Passes erreichten, der von den Japanern besetzt war. Die Russen waren nur 300 bis 400 Yards von den japanischen Stellungen entfernt und beabsichtigten, dieselben am Morgen des 13. zu erstürmen, während der Nacht traf aber der Befehl zum Rückzug ein.

Die Russen fochten mit bewundernswerther Ausdauer und Gewandtheit. Ihre Artillerie, etwas stärker an Zahl, als die der Japaner, war ihr an Wirksamkeit bedeutend überlegen. Die Infanterie und Artillerie arbeiteten Hand in Hand mit großem Erfolge. Bei'm Rückzug vom Passe gingen die russischen Streitkräfte zurück, ohne einen Schuß abzugeben. Die Verwundeten wurden auf Bahren fortgetragen. Das unaufhörliche Artilleriefeuer, das vom Centrum und der rechten russischen Flanke am 14. gehört wurde, war beträchtlich stärker, als das bei Liao Yang. Die russischen Verluste wurden bis zum Abend des 3. Oktober auf 15,000 Mann geschätzt.

Von Port Arthur.

Tokio, 17. Oktober, 9½ Uhr Morgens. — Amtlich wird gemeldet, daß die russische Flotte in Port Arthur unter dem Feuer der japanischen Landbatterien schwer zu leiden habe. Meldungen von einem kürzlichen Ausfallversuche der Flotte sind unbegründet, ebenso wie die gemeldete Fortnahme eines Blockadebrechers.

Norwegen's neuer Tarif.

Christiania, Norwegen, 17. Okt. — Der neue norwegische Tarif legt aller Maschinerie einen Werthzoll von fünf Prozent auf. Die frühere Angabe, daß keine Erhöhung des Zolles auf Maschinerie beabsichtigt sei, war irrig.

Das Börsenbarometer.

London, 17. Oktober. — Das Geschäft an der Effektenbörse war zu Anfang der verflossenen Woche in Folge der Erhöhung des Discontos der Deutschen Reichsbank flau, erholte sich aber später, und alle Abtheilungen des Marktes wiesen eine Besserung auf. Besonders Amerikaner waren stark. Deutsche Spekulanten machen, wie es heißt, in London immer noch bedeutende Ankäufe von amerikanischen Werthen. Hier, wie auf dem Continent glaubt man allgemein an eine Besserung der Märkte und des allgemeinen Verkehrs in Amerika. Internationale Effekten behaupten sich stark, und selbst Russen wichen trotz der im fernen Osten erlittenen Niederlagen nicht sehr. Japanische Werthe erholten sich von der Depression, die durch die Nachricht, daß General Kuropatkin zur Offensive übergegangen war, verursacht worden war.

Eine stetige Nachfrage nach südafrikanischen Bergwerksaktien kam aus Paris und Berlin.

Desperater Neger.

Ein Versuch, ihn zu verhaften, führt zu Blutvergießen. — Nachdem er einen Polizisten erschossen und zwei andere Männer verwundet hatte, wurde er selbst erschossen.

Memphis, Tenn., 17. Oktober. — In einem heute an der Mosby-Straße zwischen drei Polizisten und einem flüchtigen Neger stattgefundenen Kampfe wurden der Polizist Robert Jamieson und der Neger John Pop getödtet, während Polizei-Capitän O. H. Perry und John Moncreith durch Schüsse verletzt wurden. Die Polizisten wollten Pop, welcher als gefährlicher Justizflüchtling bekannt war, verhaften, allein derselbe entfloh, mit einer Büchse bewaffnet, westlich der Mosbystraße entlang und gab Feuer auf seine Verfolger. Nachdem er Jamieson durch einen Schuß in den Magen zu Boden gestreckt hatte, eröffneten die anderen Polizisten eine Fusillade auf ihn, und er stürzte schließlich todt nieder. Vorher hatte er jedoch den Polizisten Moncreith in den Schenkel und den Capitän Perry in die Hand geschossen. Jamieson wurde in ein Hospital gebracht, wo er bald darauf starb.

Tropenkoller.

Junger Lieutenant in Manila erschießt einen Kameraden und sich selbst.

Manila, 17. Oktober. — Unterlieutenant Wm. D. Pritchard erschoß heute in einem Wahnsinns-Anfalle den Unterlieutenant Fred. L. Deen und sich selbst. Beide Offiziere gehörten zum 13. Bundes-Kavallerie-Regiment im Camp Stotsenberg.

(Lieutenant Pritchard war ein Sohn des Richters Jeter C. Pritchard vom Bundeskreisgericht für Virginien und Nord-Carolina.)

Geht wieder nach New-York.

Esopus, N.-Y., 17. Okt. — Richter Parker begiebt sich morgen nach New-York und wird am Donnerstag Abend nach Rosemount zurückkehren. Er fuhr gestern mit seiner Familie in seiner Barkasse nach Rondout, um dem Gottesdienste in der Kirche des Rev. C. M. Hall beizuwohnen. Seine Besucher waren Wm. F. Sheehan, Vorsitzer des demokratischen National-Exekutiv-Comite's, und Charles M. Preston von Kingston, Vorsitzer des demokratischen Comite's von Ulster-County.

Bankfalliment und Dynamit-Attentat.

Neusalaer, Ind., 17. Okt. — Thos. J. McCoy's schönes Wohnhaus wurde in der letzten Nacht durch eine Dynamit-Explosion total zerschmettert. Der Schaden beträgt etwa $25,000. Glücklicher Weise war die Familie zur Zeit nicht zu Hause und Niemand wurde verletzt. Thos. J. McCoy und sein Vater waren mit der McCoy-Bank identifizirt, welche im letzten April fallirte, und eine sehr bittere Stimmung herrscht seitdem gegen die Familie. Von den Thätern hat man noch keine Spur.

Räuber in Tony Faust's Lokal.

St. Louis, 17. Oktober. — Die Spinde in Tony Faust's Restauration ist von einem Diebe erbrochen worden, welcher $4116 daraus raubte, während er $570, die persönlichen Ersparnisse des Oberkellners, unberührt ließ. Die Polizei fahndet auf einen anderen Kellner, welcher vermißt wird.

Auf der Jagd verunglückt.

Lancaster, Pa., 17. Oktober. — Jakob Rutt, 15 Jahre alt, von Martindale in diesem County, wurde, als er mit dem gleichaltrigen Charles Weaver auf der Jagd war, in die Beine geschossen und starb am Abend, wie der Arzt sagt, in Folge des erlittenen Schreckens. Der Schuß traf ihn in die Kniee und die Wunden waren an sich nicht gefährlich. Es trat jedoch Herzschwäche ein und diese verursachte den Tod. Rutt sagte vor seinem Tode, er sei zufällig von Weaver geschossen worden, während der Letztere behauptet, Rutt habe seine Flinte fallen lassen, und dabei sei der Schuß losgegangen.

Sturm an der Neufundländer Küste.

St. Johns, N.-F., 17. Oktober. — Seit 48 Stunden herrscht hier ein heftiger Sturm, der schlimmste der Saison, und man befürchtet, daß er unter der Fischereiflotte auf der Neufundländer Bank und an der Küste von Labrador großen Schaden angerichtet. Viele Schiffe sind auf der Heimfahrt begriffen, da die Fischereisaison geschlossen ist, und ohne Zweifel sind viele derselben während des Sturmes gestrandet oder untergegangen. Die Telegraphenlinien sind in vielen Distrikten unterbrochen, so daß die Berichte über Unfälle längs der Seeküste nicht hierher gelangen konnten.

Entsetzliche Doppeltragödie.

Charles Pfeffermann und Cora Kipling erschossen aufgefunden. — Wahrscheinlich liegt Mord und Selbstmord vor.

New-York, 17. Okt. — In Nr. 403, Ost 78. Straße, wurden der 35 Jahre alte Obsthändler Charles Pfeffermann und dessen Maitresse Cora Kipling erschossen aufgefunden. In der Wohnung, in welcher die beiden Leichen lagen, waren vier Gashähne voll aufgedreht und die Fenster- und Thürritzen mit Handtuch verstopft. Trotzdem alle Umstände auf Selbstmord deuteten, kam Coroner Jackson bei seiner Untersuchung Anfangs zu der Ansicht, daß ein Verbrechen, eine Eifersuchts-Tragödie oder ein Raubmord vorliege. Später änderte er jedoch seine Meinung. Es wurde nämlich festgestellt, daß das Frauenzimmer, welches seit Frühjahr mit Pfeffermann zusammenlebte und als dessen Gattin galt, auch die Geliebte des in Nr. 207, Ost 14. Straße, wohnhaften Rennbahn-Clerks John Oakford war. Dieser wurde vom Coroner einem langen Verhör unterzogen, doch ruht kein Verdacht auf ihm. Er gab auf alle ihm gestellten Fragen ausführliche Antworten und versicherte, daß er seinen Nebenbuhler gar nicht gekannt und die Kipling seit letzten Freitag nicht mehr gesehen hatte. Trotz seines Protestes wurde er unter $200 Bürgschaft als Zeuge festgehalten.

Pfeffermann, ein Russe, war früher sehr wohlhabend, soll jedoch in den letzten Jahren finanziell sehr zurückgekommen sein u. sich in bedrängten Verhältnissen befunden haben. Seinen Bekannten gegenüber gab er seine Liebste als seine gesetzliche Ehehälfte aus. Die Beiden lebten im besten Einvernehmen, obgleich die Frau oft Tage lang nicht nach Hause kam u. sich viel auf den Tanzböden herumtrieb.

Am Samstag kam Pfeffermann später heim, als sonst seine Gewohnheit war, und Nachbarn hörten, daß seine Gefährtin ihm über irgend etwas heftige Vorwürfe machte. Niemand in dem Hause vernahm jedoch die Schüsse, welche dem Leben des Paares ein Ende gemacht haben. Um 7 Uhr Morgens fiel der Hausmeisterin, Frau Rosa Milch, im Corridor ein durchdringender Gasgeruch auf, und sie stellte fest, daß derselbe aus der Wohnung Pfeffermann's kam. Ein herbeigerufener Polizist erbrach die Thür, und als er in die Gemächer eindrang, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick. Das Frauenzimmer lag mit durchschossener Schläfe auf dem Bett und Pfeffermann mit einer Kugel im Kopfe und einer zweiten in der Seite im anstoßenden Zimmer auf dem Fußboden. Der Arzt der vom „Presbyterianer-Hospital" gerufenen Ambulanz konnte nichts weiter thun, als den längst eingetretenen Tod der Beiden constatiren. Auf dem Ofen in der Küche lag eine an Gas ersticke Katze.

Bei Durchsuchung der Effekten des Paares fand der Coroner eine Anzahl von Briefen und Postkarten aus Deutschland, welche an „Frau Olga Pfeffermann, c. o. Solomon & Newman, 525 Broadway," adressirt waren. Auf einem Tische lag ein Zettel mit den offenbar von Männerhand geschriebenen Worten: „Eine Freundin, Frau J. Feinberg, wohnt in 221 Ost 83. Str." Neben dem Zettel lag eine Photographie, welche die Erschossenen in einem Automobil zeigt.

Gestern Morgen wurde vom Coroner ermittelt, daß Pfeffermann verheirathet war und seine rechtmäßige Gattin im Mai d. J. nach einem heftigen Streit verließ. Die Frau soll an der 96. Straße wohnen, konnte jedoch bis jetzt von der Polizei nicht gefunden werden. Frau J. Feinberg, die obenerwähnte Freundin, theilte dem Coroner mit, daß dieselbe in Stony Brook, Conn., beheimathet und eine entfernte Verwandte des berühmten englischen Dichters und Romanschriftstellers Richard Kipling sei.

Am Abend kündigte der Coroner an, daß er nach weiterer Untersuchung seine Ansicht geändert und zu dem Schlusse gelangt sei, daß Mord und Selbstmord vorliege. Allem Anschein nach habe Pfeffermann seine Geliebte im Streit durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und ihr dann die Kugel in den Kopf gejagt. Hierauf habe er die Ritzen verstopft, das Gas angedreht, und als der ersehnte Tod nicht rasch genug kam, sich in die Brust und den Kopf geschossen.

Ein klarer Kopf,

gute Verdauung und ein hohes Alter sind einige der Resultate infolge des Gebrauchs von Tutt's Leber-Pillen.

Eine wirkliche Thatsache.

Eine absolute Heilung für Kopfschmerzen, Malaria, Magensäure, Hartleibigkeit, Dyspepsia, Biliosität und ähnliche Leiden.

TUTT'S Leber PILLEN.

Mordbrenner am Werke.

Sechs Menschen in New-York einem Tenementbrande zum Opfer gefallen und 20 verletzt. — Die Opfer größtentheils Kinder. — Das Feuer war von Brandstiftern angelegt worden.

New-York, 17. Oktober. — Durch einen Tenementhausbrand im Williamsburger Stadtviertel von Brooklyn kamen heute früh sechs Menschen um's Leben, nahezu 20 wurden verletzt und an 100 schwebten in Lebensgefahr. Die Getödteten waren mit einer einzigen Ausnahme Kinder, und unter acht anderen Kindern, welche schwer verletzt in ein Hospital gebracht wurden, ist das älteste ein neunjähriges Mädchen. Man vermuthet, daß das Feuer von Brandstiftern angelegt wurde, und dieser Verdacht wird durch den Umstand bestärkt, daß zwei andere Feuer-Alarme in der unmittelbaren Nachbarschaft ertönten, noch ehe der erste Brand gelöscht war.

Die Todten sind: Bella Glaß, 20 Jahre; Henry Glaß, 2 Jahre; Ida Saltofsky, 6 Jahre; Gussie Warkalsky, 14 Jahre; Chas. Warkalsky, 3 Jahre; Benjamin Warkalsky, 11 Jahre alt.

Schwer verletzt wurden: Harry Glaß, 6 Jahre; Abraham Warkalsky, 9 Jahre; Minnie Warkalsky, 7 Jahre; Annie Warkalsky, 5 Jahre; Max Rabinowitz, 6 Jahre; Sarah Robinowitz, 4 Jahre alt.

Zwölf Familien, aus 120 Personen bestehend, lagen in dem fünfstöckigen Tenementhause im Schlafe, als das Feuer ausbrach, und die bei solchen Fällen üblichen, schon oft beschriebenen Scenen spielten sich ab.

Mehr Mündel.

Außer den Indianern hat Uncle Sam jetzt auch Filipinos, Hawaier, Porto Ricaner u. a. zu bevormunden. — Conferenz zu Lake Mohonk.

Lake Mohonk, N.-Y., 17. Okt. Für die 21. Jahressession der Lake Mohonk-Indianer-Conferenz, welche hier morgen unter dem Vorsitz des Anwalts Charles J. Bonaparte aus Baltimore, Md., eröffnet wird, sind bereits umfassende Vorkehrungen getroffen worden. Dem Programm zufolge hat man sich dies Mal mehr als bisher mit der Lage und den Wünschen der Filipinos, Porto Ricaner, Hawaier und anderer Bewohner von Territorien, welche erst kürzlich unter Uncle Sam's Jurisdiktion gekommen sind, zu beschäftigen, und es werden eine Reihe von Beamten, welche durch ihre amtliche Thätigkeit jene Völkerschaften kennen gelernt haben, ihre Erfahrungen und Empfehlungen in Vorträgen zur Kenntniß der Conferenz bringen. Vorträge über den Philippinen-Archipel haben angemeldet: Prof. E. B. Bryan und Dr. F. W. Atkinson, welche auf dem Philippinen-Archipel das Amt von Erziehungs-Superintendenten bekleideten, Brigadegeneral Goodale und W. Leon Pepperman vom Insular-Bureau; über Porto Rico Prof. Brumbaugh, ehemaliger Schul-Commissär für Porto Rico, sein Nachfolger Samuel McCune Lindsay und Ex-Schatzmeister Jacob H. Hollander von Porto Rico; über Hawaii General-Einwanderungs-Commissär Sargent, Prof. Frank E. Hosmer, Präsident des Oahu-Collegs in Hawaii, und William M. Armstrong aus Honolulu. Wahrscheinlich wird Ex-Gouverneur Hunt über Porto Rico sprechen, falls er überhaupt zur Conferenz erscheinen kann. Ueber Indianer-Angelegenheiten stehen Referate von Präsident Bonaparte und Direktor S. M. McCowan von der Indianer-Abtheilung auf der St. Louiser Ausstellung in Aussicht.

Endlich ein russischer Sieg.

Chicago, 17. Oktober. — Vier japanische Studenten, welche in einem Pökelhause in den Viehhöfen arbeiteten, geriethen gestern Abend bei einem Spaziergange in die Ashland-Avenue, wo hauptsächlich Russen und Polen wohnen, und wurden von etlichen Russen, die sich vor einer Wirthschaft an der Ecke der 48. Straße befanden, verhöhnt und schließlich angegriffen. Die Folge war ein Faustkampf, welcher damit endete, daß drei der Japaner ausrissen, während der vierte schlimm zugerichtet auf dem Pflaster liegen blieb. Der Letztere wurde in ein Hospital gebracht.

Schreckensthat eines Trunkenboldes.

Brookline, Mass., 17. Okt. — Harry Bowles, ein städtischer Arbeiter, erschoß heute in seiner Wohnung, Nr. 105, Boylstonstraße, in einem Anfalle von Säuferwahnsinn seine Ehefrau, verbarrikadirte sich dann in seinem Hause und erschoß den Polizisten Joseph MacMurray, als derselbe einzudringen und ihn zu verhaften versuchte. Später brach eine Abtheilung Polizei die Thüre ein und machte den Doppelmörder nach kurzem Kampfe dingfest.

Aus dem Innern Maryland's und den angrenzenden Staaten.

Schießerei.

In Cumberland ist der 27 Jahre alte J. C. Turner unter der Anschuldigung verhaftet worden, den 23 Jahre alten Blecharbeiter John Dunn in Süd-Cumberland in einem Streit in das Schulterblatt geschossen zu haben.

Schlimm verbrannt.

In Hagerstown erlitt der 65 Jahre alte John P. Sacks, Gepäckmeister für die „Westliche Maryländer Eisenbahn," schlimme Brandwunden durch eine Gasolinexplosion. Bei dem Füllen eines Gasolinofens ließ der Mann ein brennendes Streichholz in die Flüssigkeit fallen, welche ihn sofort mit Flammen umhüllte u. seine Kleider in Brand setzte. Bei einem Versuche, den brennenden Ofen aus dem Zimmer zu werfen, stürzte er u. der Inhalt des Ofens floß ihm über die Kleider. Sein Sohn wickelte sofort eine Decke um seinen Vater, doch hatte derselbe bereits Flammen geschluckt, und man befürchtet, daß er sterben wird.

Wollte den Glimmstengel nicht ausgehen lassen.

In Annapolis ist auf Befehl des Kriegsministers der Kadett Charles S. Keller von seinem Wohnzimmer nach dem Strafschiffe „Santee" versetzt worden, weil er trotz wiederholter Warnungen das Rauchen in seinem Zimmer nicht unterlassen hatte. Nur die Kadetten erster Klasse dürfen auf ihrem Zimmer rauchen.

Auf offener Straße beraubt.

Als in Hagerstown am Samstag ein Italiener seinen Lohn für seine Arbeit an der Straßenverlängerung erhalten hatte und auf die Straße trat, riß ihm ein Neger sein Geldpacket mit $29.25 aus der Hand und lief davon. Die Polizei hat eine Beschreibung des Straßenräubers.

Gute Saison.

Wie aus Howard-County berichtet wird, haben die dortigen Einmache-Geschäfte dieses Jahr bedeutend bessere Geschäfte gemacht, als in früheren Jahren. Dasselbe wird aus anderen Counties berichtet.

Ein Restaurateur ausgezeichnet.

Colonel Carl Euker, der sich noch mit zwei anderen geachteten Veteranen um die vakante Stelle eines Commandanten der conföderirten Soldaten-Heimath in Richmond, Va., beworben, welche die Unterstützung hoch angesehener Personen und alter Veteranen gefunden hatten, wurde trotzdem die hohe Ehre und Anerkennung seiner Fähigkeiten für diese Vertrauensstelle und seine Verdienste als Adoptivbürger für die Sache der Conföderirten zu Theil, mit 13 gegen 11 Stimmen der Direktoren zum Commandanten dieses hochwichtigen bedürftiger conföderirten Soldaten Altenheims einstiger und jetzt hülfserwählt zu werden.

Bei seiner Wahl fiel noch besonders das in's Gewicht, daß Col. Euker als alter Wirth und Restaurateur besser wie seine Mitbewerber für das leibliche Wohl seiner vielen Kostgänger sorgen könne und trotzdem mit dem dafür ausgesetzten Betrag auskommen und denselben ein reicheres und wohlschmeckenderes Essen liefern wird. Die Deutschen Richmond's u. viele Amerikaner, die Colonel Euker während seines mehr, wie 40-jährigen Hierseins kennen und achten zu lernen Gelegenheit hatten, werden sich freuen, daß die Wahl auf denselben fiel, da sie überzeugt sind, daß die seiner Obhut übergebenen Veteranen an ihm einen achtungswerthen Vorgesetzten und Menschenfreund finden werden. Colonel Euker wird seine Stelle am 1. November antreten.

Einbrecher in Harford-County.

Im Laden des Hrn. George H. Ivins in Harford-County ward am Sonntag früh der große Geldschrank mit Dynamit gesprengt und von den Einbrechern um $300 in Baar und um Briefmarken im Werthe von $300 beraubt. Mayor Timanus von Baltimore, welcher sich hier zum Besuche aufhielt, telegraphirte sofort nach Baltimore und zwei Geheimpolizisten trafen ein, welche den Fall aufnahmen.

Ertrunken.

In einem großen Wasserbehälter vor den Gruben eines Kohlenbergwerkes in Eckhart-Mine, Allegany-County, ertrank am Sonntag früh der Wächter James Cosgrove. Derselbe hatte vermuthlich den Behälter inspizirt und war in das neun Fuß tiefe Wasser gefallen, aus welchem er sich nicht allein retten konnte. Der Leichnam stand aufrecht im Wasser.

Von einem Diebe geschossen.

In Salisbury, Wicomico-County, liegt Hr. Turner Disharoon, ein bekannter Austernhändler in Stockton, an einer tödtlichen Schußwunde im Oberschenkel im „Peninsula General-Hospital darnieder. Hr. Disharoon hatte sich im letzten Frühjahr und Sommer Austern eingelegt zum Fettmachen, um dieselben im Winter zu verkaufen. In letzterer Zeit bemerkte Hr. Disharoon, daß Diebe unter seinen Austern aufräumten, und er und sein Bruder legten sich auf die Lauer. Als schließlich ein Mann kam, der an der Thüre des Geschäfts sich zu schaffen machte, feuerte einer der Brüder einen Schreckschuß aus einem Gewehr ab, um den Räuber zu verscheuchen, aber statt dessen erhob dieser ein Gewehr und schoß auf die Brüder, alle Beide verwundend. Hr. Disharoon erhielt seinen Oberschenkel zerschossen und sein Bruder bekam einige Schrote in die Beine. Der Räuber lief unerkannt davon.

Ueberfahren.

Bei Mount Savage, Allegany-County, wurde der 50 Jahre alte Anton Moneghan auf den Geleisen der „Cumberland-Pennsylvanier Bahn" überfahren, und getödtet, als er vor seinem Hause das Bahnbett überschreiten wollte.

Ein Neger macht einen unsittlichen Angriff.

In Cambridge ist der Neger Peter Collins, ein brutal aussehender Schwarzer, auf die Anschuldigung verhaftet worden, einen unsittlichen Angriff auf Frau Edward Lyons gemacht zu haben. Frau Lyons wohnt in Brookville und wollte mit ihrem Töchterchen einen Besuch in Fork machen. In der Nähe eines Gehölzes wurde sie von dem Neger angehalten, der sie in das Buschwerk ziehen wollte. Die Frau sandte ihr Kind nach Hülfe aus, und zufällig kam der Gatte der Frau, welcher sie von Fork abholen wollte, rechtzeitig genug, den Neger wegzutreiben, ehe seiner Frau ein Ungemach geschehen konnte. Das schwarze Scheusal lief über die Grenze nach Delaware, doch wurde er von einem Constabler erwischt und nach Cambridge gebracht.

Notizen.

Prof. Hunt von Colorado ist vom Direktorium des „Maryländer landwirthschaftlichen Collegs" zum Staats-Horticulturisten und Professor der schönen Künste erwählt worden.

In Hagerstown wurde Hr. Alfred H. McCardell, 55 Jahre alt, todt in seiner Wohnung aufgefunden.

Der in Hagerstown von seinem Fallschirm aus einer Höhe von 200 Fuß abgestürzte Aeronaut Eugen Staves, alias Eugen Raymond, ist bei voller Besinnung, und man hegt Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Die in Washington mündenden Eisenbahnen sind überein gekommen, stimmberechtigte Soldaten und Angestellte Onkel Sam's, deren Zahl sich auf Tausende beläuft, bei der Novemberwahl zum halben Fahrpreis nach ihrer Heimath zu befördern.

Bei der Fair in Hagerstown gingen im Ganzen $25,000 ein; es bleibt der Gesellschaft nach Abzug aller Ausgaben ein hübscher Ueberschuß übrig.

— Schatzamts-Sekretär Shaw und Congreßmitglied Lucius N. Littauer hielten gestern vor einer großen republikanischen Massenversammlung zu Saratoga, N.-Y., Reden zu Gunsten der Erwählung von Roosevelt und Fairbanks.

FACTORY-ON-PREMISES. H. ROLLER MANUFACTURING OPTICIAN

Perfektes Augenlicht.

Eine Sache der Vorsicht.

Viele Fälle von Augenleiden werden durch frühzeitige Benutzung von geeigneten Brillen verhindert. Jetzige Vernachlässigung bedeutet zukünftige Unannehmlichkeiten. Augen kostenfrei untersucht. Arbeit garantirt.

H. Roller, wissenschaftlicher Optiker,

Nr. 216, Nord-Eutaw-Straße,

nahe Saratoga-Straße.

(April13.13)

Selbstverständlich giebt es andere Schmucksachen, jedoch macht

Wallenhorst,

Nr. 110, Nord-Gay-Straße,

es zu einer Spezialität, für seine Kunden genau die Sachen, die Sie wünschen, zu den möglichst niedrigen Preisen zu verschaffen. Er hat eine 25-jährige Erfahrung, womit er gern und kostenfrei zu Ihren Diensten steht; vorsichtige Käufer wissen Dies zu schätzen. Es wird sich für Sie bezahlen, ebenso zu handeln.

Ein feines Assortiment von Diamanten, Schmucksachen, Taschenuhren, Silberwaaren u. „Badges," soeben für das Herbstgeschäft angekommen.

Früher Nr. 17, Süd-Gay-Straße.

(Oct11—)

Californier „Privet" für Hecken,

Frucht- und Zierbäume, blühende Büsche, Rosen, kleine Obstpflanzen.

Sinclair Pflanzenschule, Wm. J. Corse,

Nr. 213, Nord-Calvert-Straße, Baltimore, Md.

(Oct8,1Mt)

Pferdeverkauf.

Wir verkaufen irgend eines unserer gut gepflegten, schweren Arbeitspferde.

American Ice Company.

(Sept18,T&S,1Mt)

Dr. Wm. Becker,

registrirter deutscher Arzt, 30-jährige Praxis. Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten. Heilt in kürzester Zeit Syphilis, Ausschlag, Hals- und Mund-Krankheiten, Ausflüsse jeder Art, Strikturen, Pollutionen, nervöse Schwäche, Impotenz, Nieren- und Blasen-Krankheiten. Office in Dr. Becker's anatomischen Museum, Nr. 708, Ost-Baltimore-Straße. Sprechstunden: von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends; Sonntags von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags und von 6 Uhr bis 10 Uhr Abends.

N. B. — Dr. Becker's Paste heilt unfehlbar jeden Ausfluß. Consultation frei.

(Mai25,13,T&S)